Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 286. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 21. Juni 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 20. Juni, Abends. Nach dem heutigen „Pays" hätte Elliot die Reklamation des sardinischen Gesandten betreffs der gekaperten Schiffe nicht unterstützt und die sardinische Regierung die Reklamation ihres Gesandten nicht gutgeheißen.

Wien, 20. Juni, Abends. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Genua vom gestrigen Tage hat eine neapolitanische Fregatte einen von einem Dampfer bugsirten amerikanischen Klipper mit 1000 Freiwilligen und 2000 Gewehren unter dem Kommando des Obersten Corte gekapert. Die Fregatte soll die britische Flagge aufgehißt und vorgegeben haben, das Schiff nach Palermo bugsiren zu wollen. Sie führte es aber nach Gaeta.

Triest, 19. Juni. Der Fregatten-Kapitän Petz wird das Kommando des Linienschiffes „Kaiser" übernehmen. Der „Triester Ztg." wird aus Palermo gemeldet: das dort befindliche sardinische Geschwader besteht aus den Dampffregatten „Victor Emanuel", „Marie Adelaide", „Carlo Alberto" und acht andern Dampfern.

Bologna, 16. Juni. Ein Erlaß der hiesigen Polizeidirektion bedroht Müßiggänger und Vagabunden mit strenger Strafe.

Turin, 18. Juni. Die Kommission der Deputirtenkammer zur Prüfung des Gesetzvorschlages für das Anlehen von 150 Millionen hielt gestern die erste Sitzung. Dieselben Kommissionsmitglieder sprachen sich sämmtlich günstig dafür aus. Dieses Anlehen wird mehr vom politischen als vom finanziellen Standpunkte gewürdigt, und in dieser Richtung wurde die verlangte Summe zu klein befunden. Kardinal Corsi ist noch immer im Hause der Missionäre; auch der Bischof von Piacenza befindet sich dort. Die Auflösung der Brigade Savoyen hat begonnen; die Mannschaft zieht in kleinen Abtheilungen nach Frankreich.

London, 19. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Lord Russell auf eine desfallsige Anfrage Peels, daß er noch keine offizielle Depesche der französischen Regierung über die Annexion Savoyens empfangen habe, daß er sie aber im Laufe der Woche erwarte. Die Frage, ob ein Kongreß über die schweizer Angelegenheiten statthaben werde, könne er nicht beantworten.

London, 19. Juni, Nachmittags. Zucker stiller. Kaffee voll bezahlt. Reis unverändert. Thee, Common Congo 17½ D. Palmöl 45 £. Zink 20¼ £.

Baden-Baden, 20. Juni. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen werden morgen auf einige Tage nach Wildbad zum Besuche bei der Kaiserin-Mutter von Rußland abreisen. Die Frau Prinzessin von Preußen begiebt sich von dort nach Weimar. Der Ankunft des Herrn Ministers von Schleinitz wird heute hier entgegengesehen. Fürst von Hohenzollern reist morgen ab.

Wien, 20. Juni. Der Banus von Croatien, Graf Coronini, ist auf sein Gesuch pensionirt und ihm bei dieser Gelegenheit das Großkreuz des Stephansordens verliehen worden. An seine Stelle tritt der General Sokcsevit, den der Generaladjutant Graf Saint Quentin als Gouverneur der Woiwodschaft ersetzt.

Aus Turin wird vom 18. d. Mts. gemeldet, daß Mazzini die Reise nach Sicilien unterlassen habe, weil er dort keine gute Aufnahme erwartet hätte.

Genua, 18. Juni. Nachrichten, welche jedoch noch der Bestätigung bedürfen, versichern, daß die Wegnahme der zwei Garibaldischen Schiffe durch neapolitanische Kreuzer im Kanal von Piombino in Folge eines Verraths vor sich gegangen sei.

Eine neapolitanische Fregatte hat die englische Flagge aufgezogen und den Garibaldischen Schiffen angetragen, sie nach Palermo zu remorquiren. Dieser Antrag ward angenommen. Die Fregatte hat hierauf die neapolitanische Flagge aufgehißt und die beiden Fahrzeuge nach Gaeta gebracht.

Die Zusammenkunft in Baden-Baden.

Trotzdem der Schlußakt des großen Dramas bereits gespielt und die deutsche Einheit oder vielmehr die Einigkeit zwischen den deutschen Fürsten wieder einmal auf bessere Zeiten verschoben worden, fahren wir doch fort, die Berichte über einzelne Vorgänge, welche zur Schilderung des Ganzen dienen, weiter im Zusammenhange zu geben. Vom 17. Juni berichtet der Corresp. der „Köln. Ztg.": „Der Großherzog von Hessen war die einzige Uniform, die inmitten der schlichten bürgerlichen Kleidung der sämmtlichen anderen Monarchen um so mehr auffiel. Qualis rex, talis grex. Das ganze Gefolge war vorschriftsmäßig eingekleidet. Darmstadt ist ja das Paradies der Uniformen, man findet sie in unendlicher Unterscheidung bis hinunter zum Schulmeister und Nachtwächter. Einem pariser Feuilletonisten vom „Siècle" ist diese Wahrnehmung nicht entgangen; ich fürchte, seine moquante Feder wird aus der Ausnahme eine Regel machen.

Die Sonntags-Züge der Eisenbahn brachten Haufen von Menschen, und sämmtliche Landbewohner der weiten Umgebung mochten zusammengeströmt sein. Die Hotels der Monarchen waren stets umlagert, und die Gensd'armen hatten zu thun, um allzu große Zudringlichkeit abzuhalten. Das Stephanienbad mußte daher auch abgeschlossen gehalten werden, denn die meiste Neugierde konzentrirte sich natürlich auf Napoleon, der heute viel zu Fuß die Stadt durchwanderte und auch die Messe hörte. Unziemliche Demonstrationen sind heute glücklicher Weise unterblieben, man verhielt sich schweigsam nach jeder Seite hin.

Die Abreise des Kaisers erfolgte um 10 Uhr Abends mit einem Separatzuge. Der Großherzog begleitete seinen hohen Gast bis zum Bahnhofe, wo sich, da über die Abfahrtsstunde sehr verschiedene Lesarten coursirten, nicht viele Leute eingefunden hatten. Von unmittelbaren Vorgängen wäre hier nur zu berichten, daß Napoleon zwei Herren v. Glaubitz, geborene Elsässer in badischen Diensten, welche viel an dem karlsruher Hoflager aus- und eingehen und als Partisane des dermaligen Regime in Frankreich gelten, mit dem Orden der Ehrenlegion geschmückt hat.

Der Kaiser hat den König von Hannover nicht allein gesprochen, warum, darüber coursiren die abenteuerlichsten Versionen. Se. königl. Majestät spazirten im Garten des englischen Hofes, als der Besuch des Kaisers bei dem sächsischen und dem baierischen Fürsten stattfand, welche in demselben Hotel wohnten. Einige sprechen von einem Mißverständniß, Andere von einem Etiquettenstreit. Sodann erzählen Ohrenzeugen, daß der Kaiser sich über die eben so glänzende als komfortable Einrichtung im Stephanienbad mit huldvoller Anerkennung gegen den französischen Eigenthümer desselben äußerte, und daß er gern wünsche, auch die Kaiserin möge die Annehmlichkeiten und Reize einer Badesaison in Baden kennen lernen. Darauf hin wurde sofort Folgendes in Umlauf gesetzt. Napoleon hat für den Monat August das Stephanienbad gemiethet und kommt mit Frau und Kind. Damit aber auch die hohe Politik nicht vergessen werde, so wird der Kaiser Alexander zum Besuch seiner Mutter im nahen Wildbad eintreffen, und eben so Franz Joseph erscheinen, um seine diesmalige Abwesenheit zu entschuldigen. Dieser Drei-Kaiser-Kongreß wird dann das Weitere beschließen. Sie sehen, man ist eben so kühn als rasch in seinen Conjecturen.

Am 17. Abends — schreibt das „Fr. J." — machten die Fürsten kurze Abschiedsbesuche im Stephanienbad. Man will bemerkt haben, daß der Kaiser nur bei dem Prinz-Regenten und dem Könige von Baiern bis auf die erste Stufe der Treppe heraustrat. Gegen 9 Uhr fuhr Napoleon ganz allein im einspännigen Wagen zur Herzogin von Hamilton, Tochter der verstorbenen Großherzogin Stephanie, wohin dann auch die übrigen Souveräne zum Thee fuhren. Dies geschah fast unbemerkt vom Publikum, und hier fand auch die letzte Verabschiedung zwischen den Souveränen statt. Napoleon fuhr von der Villa der Herzogin unmittelbar in einem großherzogl. Wagen, von dem Großherzog begleitet, zur Eisenbahn, wohin auch noch der Herzog von Coburg und der Fürst von Hohenzollern gekommen waren. Fast Schlag 10 Uhr pfiff die Lokomotive, und fuhr der Kaiser in Begleitung des Prinzen Wilhelm von Baden, der bis zur Grenze mitging, ab. Dem vom Perron der Bahn zurückkehrenden Großherzog und dem Herzog von Coburg wurde von der versammelten Menge ein lautes Hoch gebracht. Damit war äußerlich der erste Akt einer so bedeutungsvollen Begegnung zu Ende, mit der, so weit es sichtbar ist und verlauten kann, alle Theilnehmer sehr befriedigt scheinen. Wir erwähnen noch in Bezug auf die stattgefundene Etikette, daß bei den Diners &c. der Kaiser rechts, der Prinz-Regent links von der hohen Gastfreundin, der Großherzogin von Baden, saß, dieser gegenüber die Gemahlin des Prinz-Regenten.

Die „Nationalztg." bringt folgende sehr ausführliche Analyse der Rede des Prinz-Regenten an die deutschen Fürsten:

„Der Prinz-Regent drückte zuerst den Königen von Baiern und Württemberg seinen Dank dafür aus, daß sie seinem Wunsch, bei seiner Begegnung mit dem Kaiser Napoleon gegenwärtig zu sein, bereitwillig entsprochen hätten. Er dankte alsdann den andern Fürsten, daß sie zur Unterstützung dieses Vorhabens herbeigeeilt seien. Diesen Vorgang nehme er gern als ein Unterpfand an, daß, wenn Deutschland Gefahr drohen sollte, die deutschen Fürsten noch eifriger und zahlreicher zusammenstehen würdeu. Die Intention des Prinz-Regenten, in welcher die Zusammenkunft stattgefunden habe, nämlich die gemeinsamen deutschen Interessen Frankreich gegenüber zu vertreten, sei durch die Anwesenheit der Fürsten wesentlich unterstützt worden. Der Kaiser Napoleon, wie er sich wiederholt dahin ausgesprochen, habe mit der Begegnung die Absicht verknüpft, Beweise seiner friedlichen Gesinnungen zu geben und die aufgeregten Gemüther in Deutschland zu beruhigen. Sämmtliche anwesende Fürsten hätten die in diesem Sinne wiederholten und übereinstimmenden Erklärungen des Kaisers Napoleon entgegengenommen. Der Kaiser selbst werde aus der offenen und freimüthigen Art, wie diese Erklärungen empfangen wurden, die Ueberzeugung gewonnen haben, daß seinen Versicherungen Glauben geschenkt worden sei.

Der Prinz-Regent habe die Zusammenkunft in der Voraussetzung und unter der Bedingung angenommen, daß die Integrität der Grenzen des Vaterlandes durch nichts in Frage gestellt werde. Indem der Kaiser darein gewilligt und sich darauf hin nach Baden-Baden begeben, habe er diese Integrität anerkannt. Der Prinz-Regent aber glaube damit einen neuen Beweis gegeben zu haben, wie sehr seine Politik die Interessen Gesammtdeutschlands im Auge habe. Er halte es für die Aufgabe, nicht nur der deutschen, sondern auch der europäischen Politik Preußens, die Integrität der Grenzen Deutschlands zu wahren; diese werde stets die erste Sorge des Regenten sein und er werde sich in der Erfüllung dieser Aufgabe auch dadurch nicht beirren lassen, daß seine Auffassung über den Gang und die Ziele der preußischen und deutschen Politik von einigen seiner Bundesgenossen nicht getheilt werde. Ueber die Loyalität seiner Bemühungen, eine Reform der Bundesverfassung anzustreben und die Kräfte Deutschlands zur gedeihlichen Wirksamkeit zu entfalten, könne kein Zweifel bestehen. Diese Bemühungen hätten nicht in der Absicht stattgehabt, das zwischen den deutschen Regierungen bestehende völkerrechtliche Band zu erschüttern. Die Akte seiner Regierung hätten gezeigt, daß Preußen für den Augenblick weitergehende Reformen nicht erstreben wolle, aber genau die Punkte bezeichnet, die festgehalten werden mußten. (Es sind dies augenscheinlich die Beschränkung der Kompetenz des Bundestags auf seine verfassungsmäßige Wirksamkeit und die Reform der Kriegsverfassung.) Oesterreich habe neuerdings Schritte zu einer Annäherung gethan. Der Prinz-Regent lege darauf großen Werth, und seine deutschen Bundesgenossen würden von den Fortschritten derselben Kunde erhalten. Indem der Prinz-Regent an dem Wege, welchen er in Preußen u. Deutschland bisher eingeschlagen, festhalte, hoffe er, daß sich auf demselben immer mehr deutsche Regierungen mit ihm vereinigen würden. Er hoffe, daß in Folge dieser Zusammenkunft nicht nur ein Zusammenstehen der deutschen Fürsten dem Auslande gegenüber, sondern auch eine Annäherung in inneren Angelegenheiten auf dem von Preußen betretenen Wege bewirkt werden möge." Der Prinz-Regent dankte alsdann noch herzlich dem Großherzoge von Baden in seinem und der Fürsten Namen für seine gastfreundliche Aufnahme. So die Rede des Prinz-Regenten. Ich muß mich für heute darauf beschränken, Ihnen die Analyse derselben zuzusenden und füge nur noch hinzu, daß die Ansprache auf die anwesenden Fürsten, wenn auch vielleicht je nach den Stellungen in verschiedener Richtung, großen Eindruck zn machen schien. Die hiesigen Berathungen sind als beendet anzusehen. Der Herzog von Koburg-Gotha ist heute abgereist. Die Könige von Sachsen und Hannover reisen morgen Früh. Die kürzere Analyse, welche die „Preuß. Ztg." bringt, stimmt mit dem Vorstehenden im Allgemeinen überein.

Preußen.

Berlin, 20. Juni. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichtsrath Seibertz zu Arnsberg den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Superintendenten a. D. Knoll zu Seebach im Kreise Langensalza, und dem Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer Kutter zu Grünberg den rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Schichtmeister Etterich zu Holthausen im Kreise Essen und dem Gerichtsmann, Schmiedemeister George zu Rux im Kreise Trebnitz die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem bei dem Stadtgericht in Berlin als Staatsanwaltsgehilfe beschäftigten Gerichts-Assessor Müller den Charakter als Staatsanwalt zu verleihen.

Se. k. H. der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist von Stettin hier eingetroffen. JJ. kk. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind nach Ischl abgereist.

Der bisherige Kreisrichter Ballüseck in Namslau ist zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgerichte zu Striegau und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bolkenhayn, ernannt; und der Notar Karl Martin zu Lennep vom 1. Juli d. J. ab in den Friedensgerichtsbezirk Geilenkirchen, im Landgerichtsbezirke Aachen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Randerath, versetzt worden.

Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Schiffs-Kapitän Rasch, Führer des Schiffs „London" zu Neufahrwasser bei Danzig, die Erlaubniß zur Anlegung der von der kgl. norwegischen Regierung ihm verliehenen Medaille für Civil-Verdienst, sowie dem Garten-Conducteur und Hof-Gärtner Meyer zu Sanssouci zur Anlegung der von des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin k. Hoh. ihm verliehenen silbernen Verdienst-Medaille für Künste und Wissenschaften am Bande zu ertheilen. (St.-Anz.)

[Patent.] Dem Fabrikbesitzer, Hauptmann a. D. Ernst Kämmerer zu Bromberg ist unter dem 17. Juni 1860 ein Patent auf eine Quetschmaschine für gekochte und gedämpfte Knollen und Rüben in ihrer ganzen durch Beschreibung, Zeichnung und Modell nachgewiesenen Zusammensetzung, ohne Andere in der Anwendung bereits bekannter Theile dieser Maschine zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preuß. Staats ertheilt worden.

Deutschland.

Hamburg, 17. Juni. [Die Verfassungsfrage.] Wir sind nur noch wenige Wochen von dem Jahrestage des Rath- und Bürger-Schlusses entfernt, durch welchen die Einführung der Verfassung von 1850 stipulirt wurde. Es ist aber durchaus keine Aussicht vorhanden, daß diese Einführung noch im Laufe des Jahres 1860 erfolgen wird. So wird die nächste Aufgabe der neuen Bürgerschaft, die definitive Feststellung der neuen Verfassung, in eine immer weitere Ferne hinausgerückt.

Aus Schleswig, 16. Juni. [Zur Sprachfrage.] Bei der letzten Confirmations-Handlung im Kirchspiel Grundtoft, 2 Meilen von Flensburg, nahmen von den Confirmanden 9 und 3 Erwachsene das Abendmahl am Confirmationstage, welches, eben so wie die Confirmations-Handlung, in dänischer Sprache ertheilt wurde. Dagegen empfingen auf ihren Wunsch 50 Confirmanden mit ihren Eltern am folgenden Sonntag das Abendmahl in deutscher Sprache. (N. Pr. Z.)

Italien.

[Die sizilianische Revolution.] General Garibaldi steht seit dem 1. Juni in Beziehung mit allen Comite's der Insel, alle haben seine Autorität anerkannt. Er tadelte das Unternehmen von Catania, billigte was die Messinaer gethan, und ruft alle Sicilianer der östlichen Küste auf, die Freiwilligen in dem bereits bestehenden Lager zwischen Melazio und Castroreale zu concentriren. Man beschäftigte sich mit Organisation von 8 Bat. Aetna-Jäger.

Trapani — sagt der „Corr. merc." — ist frei; die Bourbons verließen es am 6ten. Das Comite nahm bis zum Eintreffen der Befehle Garibaldis die Leitung der Geschäfte in die Hand. — Die Bewohner der Insel Farignana befreiten die politischen Gefangenen, darunter Nicotera, den Gefährten Pisacanes. — Man schreibt der „Opinione" aus Neapel 10ten.: Es scheint, daß der Graf von Syracus durch seine Musik die savoyische Nationalhymne ausführen läßt. An den Hof berufen, soll er geäußert haben: „Die Todten brauchen nur einen Todtengräber, das ist nicht meine Sache" — und er soll beigefügt haben: „Ich werde die Vereinigung beider Sicilien mit dem italienischen Königreiche proklamiren." Darob gerieth man bei Hof in Zorn, aber man wagt es nicht, etwas gegen ihn zu thun.

Ueber die Landung der großen Expedition unter Medici be Catanzaro fehlte bis zum Abend des 18. Juni in Paris noch die Bestätigung; eben so wußte man bei Abgang der neuesten Depeschen aus Neapel noch nichts vom Ausbruche des Aufstandes in Calabrien; doch galt es als eine nicht mehr abzuleugnende Thatsache, daß die Gährung in jenen Landestheilen groß sei. Die eingeweihten italienischen und französischen Blätter reden natürlich, bis sie bestimmte gute Kunde mittheilen können, mit äußerster Vorsicht, doch steht fest, daß, wenn die von Neapolitanern gekaperten Schiffe wirklich Freiwillige in größerer Anzahl an Bord hatten — die bisherigen neapolitanischen Angaben schwanken zwischen 400 und 1000 Mann —, es keine Mannschaft von Medici's Corps sein kann, da diese Expedition am 12., wo jene zwei Schiffe aufgebracht wurden, noch von Cagliari in Sicht war. In Neapel wurde die Freude über jenen Fang am kgl. Hofe jedoch sehr getrübt durch die Berichte aus Calabrien, daß die Regierung nicht mehr auf die Bevölkerung rechnen könne, sobald Garibaldi das Festland betrete. Die Absetzung des berüchtigten Ajosta in Neapel gilt nur als eine Abschlagszahlung; über den Nachfolger desselben, Caracciolo, ist nur bekannt, daß er Verwandter des Marine-Offiziers ist, der kürzlich unter der Anklage einem Kriegsgerichte überwiesen wurde, „Garibaldi bei Marsala wissentlich und geflissentlich landen gelassen zu haben", und daß er ein Nachkomme jenes Fürsten Caracciolo ist, den Nelson der Königin Carolina auslieferte und der am Hauptmast des neapolitanischen Linienschiffes Minerva gehängt wurde.

Bertani, der bekanntlich Garibaldi's Bevollmächtigter zur Empfangnahme und Verwendung der National-Fonds ist, macht bekannt, daß er der Zambianchi'schen Expedition — die in den Kirchenstaat einfiel und dort in Folge kopfloser Führung bei Le Grotte geschlagen wurde — vollständig fremd gewesen sei und erst Kunde von derselben erhalten habe, als dieselbe eine vollbrachte Thatsache gewesen. Alle Beschuldigungen, die deshalb gegen ihn aus diesem Grunde erhoben würden, seien, weil von falschen Voraussetzungen ausgehend, unberechtigt. Die „Opinion nationale", welche diese Erklärung veröffentlicht, fügt hinzu, die Begeisterung in Nord-Italien sei gegenwärtig so allgemein, daß alle Rücksichten schwänden und unter den am 8. und 9. Juni in See Gegangenen sich Bersaglieri in Uniform befunden hätten. „Die strengsten Weisungen der Regierung scheitern an der Einmüthigkeit, die in allen Klassen der Bevölkerung herrscht. Die Regierung ist faktisch außer Stande, die Einschiffungen, welche an verschiedenen Punkten der Küste vor sich gehen, zu verhindern. Eben so wenig kann sie die Gemeinderäthe verhindern, Unterstützungen für die Expedition zu bewilligen. In Mailand gehen die vornehmsten Damen von Haus zu Haus; auch ist ein großes Concert für die Nationalsache angekündigt." Der mailänder Correspondent der „Gazette de France" spricht von dieser allgemeinen Begeisterung, die er von seinem Standpunkte aus als „Delirium" bezeichnet. In allen Städten Italiens haben sich Comite's zum Besten der Einheit Italiens gebildet. In dem Central-Comite für Toscana zu Florenz sitzen die namhaftesten Männer aus dem Lande,

In den zu Parma, Mailand, Genua, Turin und Florenz erscheinenden Blättern ist in den letzten Tagen die Unverträglichkeit der italienischen Unabhängigkeit mit dem Fortbestande der Dynastie Bourbon ein stehender Artikel.

In der offiziellen Zeitung der provisorischen Regierung in Palermo findet sich, wie schon erwähnt, eine Mittheilung, welche Enthüllungen über die der neapolitanischen Regierung zugesagte Hilfe Oesterreichs bringt. Dieselbe lautet wörtlich:

Die neapolitanische Regierung, erschüttert von dem unaufhaltsamen und ruhmreichen Gange der Revolution, und im Mißtrauen auf ihre eigenen Truppen, die nach tapferm Widerstande für die Ehre ihrer Waffen, anfingen, den Irrthum eines solchen brudermörderischen Kampfes, das Unnütze ihrer Aufopferung und die Heiligkeit der nationalen Sache zu begreifen, ist nunmehr dahin geführt worden, fremde Bayonnete zur Hilfe zu rufen. Es ist in die Hände des Diktators eine konfidentielle Depesche gefallen, die von dem Privatsekretär des Königs Franz II. an den grausamen Schweizer-Hauptmann von Mechel gerichtet war, und aus welcher hervorgeht, daß Oesterreich vor hat, durch Absendung von militärischer Hilfe das bourbonische Regiment zu unterstützen. Hier die Depesche: „Herr Oberst! Der Fürst Petrulla (Gesandter Neapels in Wien) versichert, daß es ihm wahrscheinlich gelingen wird, einige Tausend Mann zu bekommen. Er versichert, sie schicken zu können, da er mit dem Feldmarschall Heß darüber einverstanden sei. Ich theile Ihnen dieses mit in Folge erhaltenen Auftrages. Mit ausgezeichneter Hochachtung 2c. A. Severino."

An den Obersten v. Mechel, 3. leichte Carabiniere.

Palermo, 18. Mai 1860.

Frankreich.

Paris, 18. Juni. [Napoleon und Pereire.] Der Kaiser hat seine Rückkehr aus Deutschland zu einem significanten Börsenereigniß gestempelt. Von Hrn. Pereire und den übrigen Direktoren der Ostbahn in Straßburg am Bahnhofe empfangeu, nahm der Kaiser den berühmten Financier sofort auf die Seite, um ihm die Versicherung zu geben, die Unterredungen mit den deutschen Souveränen hätten ihn mit der Gewißheit erfüllt, daß dem Frieden nunmehr keine Gefahr drohe. Das sollen des Kaisers eigne Worte gewesen sein. Sollte man nicht meinen, der Kaiser habe nach Deutschland reisen müssen, um die deutschen Monarchen von einem Angriff auf Frankreich abzubringen? Das Wort war kaum gesprochen, so vertraute es Pereire dem Telegraphen an, und nach einer Stunde wußte ganz Paris, die so oft inaugurirte Aera des Friedens sei nun in der That angebrochen. Auch im Staatsrath soll der Kaiser die besten Hoffnungen für Erhaltung des Friedens ausgesprochen haben, und endlich der „Moniteur" zum Echo dieser Erklärungen gemacht werden. Man spricht heute von einer Reduktion der Armee. Wenn sie ernst gemeint und in Wahrheit ausgeführt würde, so wäre in dieser Maßregel allerdings ein Unterpfand gegeben, durch welches die wiederholten Betheuerungen ihren Werth erhielten.

Großbritannien.

London, 15. Juni. [Der Aufstand in Neu-Seeland.] Ueber den neulich kurz gemeldeten Aufstand auf Neu-Seeland liegen ausführlichere Nachrichten vor. Der Schauplatz der Erhebung war die Umgegend von Neu-Plymouth, einer an der Westküste der nördlichen Insel Neu-Seelands (Ika Nawaumi) nicht weit von dem berühmten Berge Taranaki vor etwa 18 Jahren gegründeten Kolonie. Die Kolonisten hatten die dortigen Ländereien von einem Volksstamme gekauft, der einen andern aus dem Besitz vertrieben hatte, und der Besitztitel der Käufer ward von den früheren Eigenthümern bestritten. Zu diesem Privathandel trat nun noch ein anderes Element, das den Europäern feindliche Nationalgefühl, hinzu, und schon seit längerer Zeit war von einer Coalition unter einem einheimischen Fürsten zu dem Zwecke, den Uebergriffen der Fremdlinge entgegenzutreten, die Rede. Die Opposition sollte sich namentlich in der Weise äußern, daß den Europäern kein Land mehr verkauft würde. Ein Eingeborner nun, dessen Besitztitel durchaus nicht anzufechten war, hatte an einen Kolonisten ein Grundstück verkauft und dem widersetzte sich Wirimu Kingi (König Wilhelm), einer der angesehensten Häuptlinge des aus dem Besitze vertriebenen Volksstammes. Am 15. März besetzte er das Grundstück und warf darauf im Laufe einer einzigen Nacht Verschanzungen auf, die sich als stark genug erwiesen, um 300 Mann regulärer Truppen, welche noch zudem schwere Haubitzen und Raketen bei sich führten, 24 Stunden lang Trotz zu bieten. Als nach Ablauf dieser Frist die vom Oberst Gold befehligten Soldaten in die Umwallung eindrangen, fanden sie die Stätte verlassen. Der Feind war im nächtlichen Dunkel entwichen und setzet nun die Feindseligkeiten anderwärts fort. Mehrere Europäer wurden ermordet. Um einige abgelegene Familien, die im Ganzen 35 Seelen zählten, zu schützen, machte sich eine Expedition von Freiwilligen auf den Weg. Dieselbe gerieth einer überlegenen Zahl Eingeborner gegenüber in große Bedrängniß, rief den Obersten Murray, unter dessen Befehle reguläre Truppen standen, um Hilfe an, wurde aber von diesem, wie die Kolonisten behaupten, schmählich im Stich gelassen. Endlich nahte der an Bord des „Niger" in Neu-Plymouth angekommene Kapitän Cracroft mit 50 Mann als Retter in der Noth und half den Freiwilligen aus der Patsche. Zur Zeit der letzten Nachrichten war die Ruhe noch nicht wieder hergestellt. Es ist gar nicht unmöglich, daß die Eingebornen auf Neu-Seeland den dortigen Ansiedlern eben so lästig werden, wie die Kaffern den Cap-Kolonisten.

In der gestrigen Oberhaussitzung bemerkt der Kolonialminister, Herzog von Newcastle, als Antwort auf eine Frage des Earl von Carnarvon, die in den Zeitungen enthaltenen Nachrichten von dem Ausbruche eines Aufstandes auf Neu-Seeland seien leider wahr. Wie weit die Erhebung um sich gegriffen habe, sei aus den bis jetzt vorliegenden Berichten nicht recht ersichtlich. Alles, was von den australischen Behörden habe gethan werden können, sei gethan worden. Drei Kriegsschiffe seien aus den australischen Kolonien nach Neu-Seeland geschickt worden. Er habe einen Privatbrief erhalten, welcher ihn zu der Annahme berechtige, daß das Schiff Pelorus mit 600 Mann von Melbourne und ein anderes Schiff Ihrer Majestät mit ungefähr der gleichen Truppenzahl von Sydney nach Neu-Seeland abgegangen sei. Er könne die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne das treffliche Benehmen der australischen Freiwilligen zu rühmen. Diese neu gebildete Truppengattung, welche sich in den Kolonien eben so wohl, wie im Mutterlande in erfreulicher Weise entwickle, habe sich erboten, wenn es noth thue, sich nach Neu-Seeland einzuschiffen und Weib und Kind zu verlassen, um den Aufstand zu unterdrücken. In allen englischen Kolonien gebe sich gegenwärtig ein Streben nach Selbstvertheidigung und eben in dieser Hinsicht ein echt englischer Geist kund. Die letzte Depesche, die er vom General-Gouverneur Neu-Seelands erhalten habe, sei vom 31. März, und der Privatbrief, der ihn von den aus Melbourne und Sydney abgesandten Verstärkungen in Kenntniß setze, vom 18. April.

Breslau, 21. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Tauenzienstraße Nr. 1 ein Deckbett und zwei Kopfkissen ohne Ueberzüge, mit theils blau und weiß, theils roth und weiß gestreiften Inletten. Schweidnitzerstr. Nr. 17 zwölf Stück verschiedene Bretter. Einem Herrn während seines Verweilens im Volksgarten aus der Rocktasche ein weißseidenes Taschentuch mit orangegelber breiter Kante und eine viereckige, braun und gelb gefleckte Tabaksdose. Klosterstraße Nr. 12 aus unverschlossener Küche ein metallener Mörser, im Werthe von 4 Thlr.

Verloren wurde eine braunlederne Cigarrentasche mit Stahlbügel, in welcher sich 2 Cigarren und einige Visitenkarten, letztere den Namen „Siegfried Berliner" tragend, befanden.

[Unglücksfall.] Am 19. d. M. Nachmittags wurde auf der Flurstraße ein Tagearbeiter durch zwei vor einen Wagen gespannte Pferde, welche während des Kalkladens in der Bodländerschen Kalk-Niederlage am Oberschles. Bahnhofe scheu geworden und ihren Weg nach der Flurstraße genommen hatten, zu Boden gerissen und durch Ueberfahren dergestalt am rechten Fuße verletzt, daß seine sofortige Unterbringung im Hospital der Barmh.-Brüder erfolgen mußte.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte 22 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 9, getödtet 6, die übrigen 7 Stück wurden am 17. d. M. noch in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten.

Angekommen: Se. Durchl. Wirkl. Staatsrath Fürst M. v. Golizin a. Petersburg. Ihre Durchl. Fürstin Marie v. Golizin dgl. Ihre Durchl. Prinzeß Alex. v. Golizyn dgl. Se. Exc. Gen.-Adjut. Sr. Maj. des Kaisers Gen. der Artill. und Mitglied des Reichsraths Graf Serge v. Szumarokoff dgl. Oberst-Lieut. und Chef des Gen.-Stabs des 6. Armeecorps v. Hartmann aus Berlin. Ober-Berg- und Baurath Schönfelder aus Berlin. K. russ. Oberst-Lieut. Brenekow a. Moskau. (Pol.-Bl.)

* Es werden binnen Kurzem in Berlin Verhandlungen beginnen, behufs Anschlusses der Eisenbahn-Strecken Myslowitz-Neu-Berun und Nicolai-Pleß an die österr. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn. Von Seiten Oesterreichs sind zu Commissarien ernannt: der Gesandte Graf Karolyi und der Sectionsrath Dr. Maly.

✉ **Rybnik,** 20. Juni. Bei der gestern hierorts stattgefundenen Wahl des Landraths erhielten für die erste Candidatur Baron v. Richthofen 18 Stimmen, Graf v. d. Recke 17 St. und Graf v. Arco 8 St. Für die zweite Candidatur Graf v. d. Recke 21 St. und Graf v. Arco 18 St., zersplittert 4 St. Endlich für die dritte Candidatur Graf v. d. Recke (soll jedenfalls heißen Graf Arco) 21 St., Polednik 8 St., zersplittert 14 St.

Oppeln, 15. Juni. [Personalien.] Ernannt: der Kreisgerichtsrath Plate zu Ratibor zum Appellationsgerichtsrath; der Auskultator Carl Kurek zum Referendarius; die Rechts-Kandidaten Ernst von Tschirski, Eduard Haase, Albert Baumgart und Heinrich Herden zu Auskultatoren. — Versetzt: der Appellationsgerichtsrath Erler an das Appellationsgericht Glogau; der Gerichts-Assessor Gobbin aus dem Departement des Appellationsgerichts Frankfurt, der Gerichts-Assessor Erbs aus dem Departement des Appellationsgerichts Breslau und der Gerichts-Assessor Freiherr von Ledebur aus dem Departement des Appellationsgerichts Naumburg in das diesseitige Departement.

Beim Kreisgericht Ratibor: Ausgeschieden: der Salarien-Kassen-Rendant Rechnungsrath Pfeiffer, zufolge seiner Ernennung zum Departements-Kassen- und Rechnungs-Revisor bei dem Appellationsgerichte zu Paderborn.

Liegnitz, 16. Juni. [Personal-Chronik.] Es wurde bestätigt: die Wahl des Partikuliers L. Weidinger in Liebau zum Rathmann daselbst, die Wahl des Tischlermeisters A. Haschke in Wittichenau zum Beigeordneten daselbst, die anderweit erfolgte Wahl des Maurermeisters Ruske in D.-Wartenberg zum Rathmann daselbst, die Wahl des früheren Wirthschafts-Rendanten Friedrich Selle in Rudelstadt zum Bürgermeister der Stadt Kupferberg; die Vocation für den bisherigen Hilfslehrer zu Wernersdorf, H. A. L. Nimscheck zum Schullehrer, Küster und Organisten an der evangelischen Schule und Kirche zu Streckenbach, Kreis Bolkenhain, für den bisherigen Hilfslehrer am königlichen Waisenhause zu Bunzlau, J. M. R. Nitschke, zum Lehrer, Organisten und Küster an der evangelischen Schule und Kirche zu Ober- und Nieder-Kesselsdorf, Kreis Löwenberg. Es wurde berufen: der bisherige Predigtamts-Candidat P. H. Schmuckert zum Prediger der evang.-reformirten Gemeinde in Glogau.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

London, 20. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Börse geschäftslos. Silber 61¾. Consols 93½. 1proz. Spanier 39. Mexikaner 21⅛. Sardinier —. 5proz. Russen 107½. 4½proz. Russen 96½.

Wien, 20. Juni, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Börse still. — Neueste Loose 95, 50.

5proz. Metalliques 70, 75. 4½proz. Metalliques 62, 50. Bank-Aktien 861. Nordbahn 188, 30. 1854er Loose 99, 50. National-Anlehen 79, 30. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 264, —. Kredit-Aktien 187, 50. London 126, 50. Hamburg 95, 50. Paris 50, 40. Gold 127, —. Silber —, —. Elisabetbahn 192, —. Lombardische Eisenbahn 153, —. Neue Lombard. Eisenbahn —. Neue Loose 106, 75.

Frankfurt a. M., 20. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Fonds und Aktien in Folge auswärtiger Notirungen billiger abgegeben.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 126. Wiener Wechsel 91. Darmstädter Bank-Aktien 168. Darmstädter Zettelbank 231½. 5prozent. Metalliques 53¼. 4½proz. Metalliques 46¼. 1854er Loose 74½. Oesterr. National-Anleihe 59⅝. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 240. Oesterr. Bank-Antheile 784. Oesterr. Kredit-Aktien 170½. Oesterr. Elisabet-Bahn 145½. Rhein-Nahe-Bahn 42¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 96¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 20. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs sehr flau, gegen Ende etwas fester bei mäßigen Umsätzen.

Schluß-Course: National-Anleihe 60¾. Oesterr. Kreditaktien 72½. Vereinsbank 98½. Norddeutsche Bank 83. Wien —, —.

Hamburg, 20. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco und Loco-Lieferung mehr Kauflust, theilweise 1—2 Thaler höher bezahlt, ab auswärts höher, ab Holstein Juli 138 bezahlt. Roggen loco stille, ab Ostsee unverändert und flau. Oel pr. Juni 25½—⅜, pr. Oktober 26½—⅜. Kaffee in günstiger Stimmung, 1500 Sack Trilados zu 6¾ und 2000 Sack Rio umgesetzt.

Liverpool, 20. Juni. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 20. Juni. Die Steigerung der Getreidepreise drückt auf die Course in Paris, in Wien weichen die Course, weil die Getreidekäufe abnehmen. Unser Platz steht zwischen diesen beiden einander widersprechenden Tendenzen und leidet unter beiden. Die neuesten badener Telegramme lauten gleichfalls nicht ermuthigend, wenigstens decken sie manche durch frühere Depeschen hervorgerufene Täuschung auf. Unter solchen Verhältnissen kann die Spekulation nur zurückhaltend auftreten, und in Effekten, für die ein Motiv zur Flauheit gegeben ist, begegnet diese keinem festen Widerstande. So verlief die heutige Börse nur in wenigen Effekten thätig, in den meisten still, in einzelnen geradezu flau. Mehr Festigkeit war in Anlage-Effekten, und namentlich in Staatspapieren und Renten- und Pfandbriefen erkennbar; wenigsens war eine thätigere Frage für manche wahrzunehmen, die Umsätze waren wegen vorwiegender Knappheit des Materials beschränkt. Der Geldmarkt war nicht ohne Leben und gestaltet sich mit dem Schluß der Wollmärkte und der Nähe des Juli-Termins williger. Mit 3½ % wurde vielfach diskontirt und blieben dazu Diskonten begehrt.

Unverkennbar flauer waren die österr. Sachen, Credit wich (allerdings meistens Ultimo fix) auf 73, also um 1 %, nachdem nur Anfangs 73½ bewilligt war; später blieb mit 73¼ meist anzukommen, am Schlusse etwas schwieriger.

Ein belebter und zuweilen erregter Verkehr fand in Dessauer Landesbank statt. Schon zu Anfange waren sie nur mit 27, selbst nur mit 27¼ zu haben. Später trat vermehrter Begehr ein, der, zum Theil um die anfänglichen Course auszugleichen, den Cours wieder auf 28¾, in einzelnen Fällen selbst bis 29 steigerte. Dieser Steigerung folgte dann aber ein dringendes Angebot mit einem ansehnlichen Coursnachlaß. In den andern Notenbank-Actien kein erwähnenswerther Verkehr.

Die Eisenbahnspeculation war heute fast nur in Köln-Mindenern thätig. Der gestrige Cours (132½) war meist leicht zu bedingen; da indeß Anfangs Mehreres mit 132 gehandelt wurde, so wurde später 133 bewilligt, um den Mittelcours herzustellen. Sehr flau waren dagegen Oberschlesische, selbst ½ % billiger mit 126 war kein Nehmer; Littr. B. behaupteten 113 fester. Franzosen waren gleichfalls nicht lebhaft und meist nur 1¾ Thlr. weniger als gestern am Schlusse (135½) zu machen, doch hielten Abgeber zuletzt fest auf 135¾.

Für Preußische 5 % und 4½ % Anleihen war wenig Frage, die letztere blieb selbst ⅛ billiger zu haben, dagegen erhielt sich Begehr für Prämien-Anleihe mit 113¼ und für Staatsschuldscheine, die nur ⅛ % höher mit 84½ gegeben wurden. Sehr begehrt und überaus schwer zu erlangen waren Rentenbriefe fast aller Gattungen. Pfandbriefe waren zwar fest, aber weniger gesucht.

Oesterreich. National-Anleihe wurde nur sehr vereinzelt über 61¼ bezahlt, der Hauptumsatz fand zu diesem Course statt, der schließlich nicht leicht zu erzielen war; für Metalliques forderte man ½ weniger, für 54er Loose ermäßigte sich das Gebot um soviel, Creditloose waren ⅜ Thlr. niedriger gefragt, neueste 5 % verloren ¾ (74¼).

Oesterreich. Noten bedangen meist ⅜ Thlr. weniger, 78⅜, Polnische gewannen bis ⅜ Thlr. Kurz Wien wurde in größeren Summen ⅛ Thlr. billiger als gestern mit 78 gehandelt, später ging auch etwas zu 77⅞ und wohl auf fixe Lieferung zu 77¾ um; lang Wien wurde mit 77½ und dann auch mit 77⅜ umgesetzt. Warschau blieb ⅛ erhöht ohne Nehmer.

Dessauer Gasactien ließen sich 1½ % erhöht begeben, eben so Hörder Hütten 1 % theurer, für Eisenbahnfabrikation bot man 1 % unter letzter Briefnotiz; Minerva wurde ¼ herabgesetzt gefordert. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 20. Juni 1860.

Fonds- und Geld-Course.

		Zf.	Cours
	Freiw. Staats-Anleihe	4½	99⅞ G.
	Staats-Anl. von 1850		
	52, 54, 55, 56, 57	4½	99⅝ bz.
	dito 1853	4	93½ bz.
	dito 1859	5	104¾ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	84½ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	113½ bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	99⅞ G.
Pfandbr.	Kur- u. Neumärk.	3½	89 G.
	dito dito	4	99¼ bz
	Pommersche	3½	87⅛ bz.
	dito neue	4	95⅜ b.
	Posensche	4	99⅞ G.
	dito	3½	91¼ G.
	dito neue	4	89 G.
	Schlesische	3½	87½ G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	94 bz.
	Pommersche	4	94½ bz.
	Posensche	4	92 bz.
	Preussische	4	93¾ G.
	Westf. u. Rhein.	4	93 B.
	Sächsische	4	94½ bz.
	Schlesische	4	94¾ b.
	Louisdor	—	108¾ bz u. G.
	Goldkronen	—	9. 2 G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	55 etw. bz. u. B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	76 G.
dito neue 100 fl.L.	—	55¾ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	61¼ bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	106 G.
dito 5. Anleihe	5	95¼ B.
do.poln.Sch-Obl.	4	85 bz. u. G.
Poln. Pfandbriefe	4	— —
dito III. Em.	4	88⅝ bz
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91 etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	94½ G.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	42¼ G.
Baden 35 Fl.	—	30¼ G.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Aach. Düsseld.	3½	3½	74 G.
Aach.-Mastricht.	—	4	16 B.
Amst.-Rotterd.	5	4	73 bz.
Berg.-Märkische	4½	4	80 B
Berlin-Anhalter.	7¾	4	111½ bz.
Berlin-Hamburg.	5⅓	4	107¼ bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	131½ bz.
Berlin-Stettiner	5⅞	4	101¾ G.
Breslau-Freib.	4	4	82½ G.
Cöln-Mindener	—	3½	132 à 133 bz.
Franz.St.-Eisb.	—	5	136 à 135½ bz u. G
Ludw.-Bexbach.	9⅞	4	126 B.
Magd. Halberst.	15	4	192 G.
Magd.-Wittenb.	1 1/15	4	35 B.
Mainz-Ludw. A.	—	4	97 B.
Mecklenburger	1½	4	47 B.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	53½ bz.
Niederschles.	4	4	92¼ bz.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	48¼ à ¾ bz. u B.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	126 à 125¾ bz.
Oberschles. B.	6 1/12	3½	113 à 112¾ bz.
dito C.	6 1/12	3½	126 à 125¾ bz.
dito Prior. A.	—	4	92½ G.
dito Prior. B.	—	3½	78¾ bz. Lit C 85¼ B.
dito Prior. D.	—	4	85¼ B.
dito Prior. E.	—	3½	73¼ G.
dito Prior. F.		4½	91⅝ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	32 B.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	50½ bz.
Rheinische	5	4	80¾ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	78 B.
Rhein-Nahe-B.	—	4	43 à 42½ bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	—	3½	81 B.
Thüringer.	5⅙	4	101 bz.
Wilhelms-Bahn.	—	4	36 bz.
dito Prior.	—	4	75 G.
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5⅞	4	117½ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	77 G.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	68 G.
Bremer „	5	4	95⅝ G.
Coburg. Crdit.A.	2	4	54 bz. u. G.
Darmst.Zettel-B	4	4	92½ B.
Darmst (abgest.)	—	4	66¾ bz
Dess.Creditb.-A	—	4	14¾ i. Pst bz.
Disc.-Cm.-Auth	4	4	82½ bz. u. B.
Genf.Creditb.-A	—	4	25¼ à ¾ bz.
Geraer Bank	3½	4	71 B.
Hamb.Nrd. Bank	4⅝	4	81 B.
„ Ver.- „	4 7/11	4	97¾ G.
Hannov. „	—	4	89¼ bz. (i. D.)
Leipziger „	3	4	64 bz.
Luxembg.Bank	4	4	79 G.
Magd. Priv. B.	3¼	4	76 G.
Mein.-Crditb.-A	4	4	65 G.
Minerva-Bwg. A.	—	5	25¼ G.
Oesterr.Crdtb.A.	—	5	73½ etw. à 73 bz. u G.
Pos. Prov.-Bank	4	4	76 G.
Preuss. B.-Anth	6¾	4½	129½ B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	77 G.
Thüringer Bank	—	4	47½ bz.
Weimar. Bank	3½	4	77 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅜ bz.
dito	2 M.	140¾ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 17¼ bz.
Paris	2 M.	78⅝ bz.
Wien österr. Währ.	8 T	78⅛ bz.
dito	2 M.	77½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 18 bz.
Leipzig	8 T	99¾ bz.
dito	2 M.	99⅓ B.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 18 bz.
Petersburg	3 W	98¼ bz.
Bremen	8 T	107⅞ bz.
Warschau	8 T.	87⅞ B.

Berlin, 20. Juni. Weizen loco 70—82 Thlr. pr. 2100pfd. — Roggen loco untergeordnete Qualität 48¼—¾ Thlr., feine Sorten 49—49¼ Thlr. pr. 2000pfd. bez., schwimmend im Kanal 83—84pfd. à 49½ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Juni und Juni-Juli 48—47¾—48¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-August 48¼—47¾—48¼ Thlr. bez. und Gld., 48½ Thlr. Br., August-September 48½—¼—½ Thlr. bez. und Gld., 48¾ Thlr. Br., September-Oktober 48½—⅜—⅝—¾ Thlr. bez. und Br., 48⅝ Thlr. Gld., Oktober-November 48¼—48—⅜ Thl. bez.

Gerste, große und kleine 38—42 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer, loco 26—28½ Thlr., Lieferung pr. Juni-Juli und Juli-August 26⅝ Thlr. nominell, September-Oktober und Oktober-November 26⅝ Thlr. Br.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr.

Rüböl loco 11¾ Thlr. Br., 11⅚ Thlr. Gld., Juni und Juni-Juli 11¾ Thlr. bez. und Br., 11⅔ Thlr. Gld., Juli-August 11⅚ Thlr. bez. und Br., 11¾ Thlr. Gld., August-September 12 Thlr. Br., 11 11/12 Thlr. Gld., September-Oktober 12⅙—⅛ Thlr. bez., 12⅙ Thlr. Br., 12 1/12 Thlr. Gld., Oktober-November 12¼ Thlr. Br., 12⅙ Thlr. Gld., November-Dezember 12⅓ Thlr. Br., 12¼ Thlr. Gld.

Leinöl ohne Geschäft.

Spiritus loco ohne Faß 18—18⅙—18 Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 17⅚—11/12 Thlr. bez. und Br., 17⅚ Thlr. Gld., Juli-August ebenso, August-September 18—1/12 Thlr. bez. und Br., 18 Thlr. Gld., September-Oktober 18—18⅙—1/12 Thlr. bez., 18⅛ Thlr. Br., 18 Thlr. Gld., Oktober-November 17¼ Thlr. bez. und Gld., 17⅜ Thlr. Br.

Weizen angeboten. — Die anfänglich heute für Roggen niedriger gestellten Forderuugen wurden, nachdem die zur Kündigung gekommenen circa 5000 Ctnr. Roggen eine prompte Aufnahme gefunden, wesentlich erhöht und die Stimmung befestigte sich sehr bei mäßigem Handel. Loco bleibt in feinen Sorten gefragt und wurde wieder etwas besser bezahlt. — Rüböl in fester Haltung und bei etwas belebterem Umsatz zu höheren Preisen gehandelt. — Spiritus unter geringen Schwankungen etwas billiger verkauft.

Stettin, 20. Juni. Weizen behauptet, loco pr. 85pfd. vorpommerscher 83½ Thlr. bez., schlesischer pr. Connoiss. 76 Thlr. bez., eine Ladung nakeler 81½ Thlr. bez., 85pfd. inländischer pr. Juni-Juli und Juli-August 83 Thlr. Br., pr. September-Oktober 80¼ Thlr. Gld., 81 Thlr. Br., pr. Frühjahr 77 Thlr. bez.

Roggen anfangs matt, dann höher bezahlt, loco pr. 77pfd. 45—45¼ Thlr. bez., 77pfd. pr. Juni-Juli 44½—¾ Thlr. bez., pr. Juli-August 44¾—45 Thlr. bez., August-September 45 Thlr. Gld., pr. September-Oktober 45½—45¾ Thlr. bez., 46 Thlr. Br.

Hafer loco pr. 50pfd. 28¼ Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 76—78 Thlr. — Roggen 48—50 Thlr. Gerste 38—40 Thlr. Hafer 29—31 Thlr. Erbsen 50½—53 Thlr.

Kartoffeln 15—17 Sgr. Heu 13¾—16¼ Sgr. Stroh 6—6⅔ Thlr.

Rüböl unverändert, loco 11⅔ Thlr. Br., pr. Juni-Juli dito, pr. August-September 11⅞ Thlr. bez., pr. September-Oktober 12 1/12 Thlr. bez., pr. Oktober-November 12¼ Thlr. Br.

Spiritus stille, loco ohne Faß 17⅚ Thlr. bez., pr. Juni-Juli und pr. Juli-August 17 11/12 Thlr. Br., ⅚ Thlr. Gld., pr. August-September 18⅙ Thlr. Br. und Gld., pr. September-Oktober 17 11/12 Thlr. Br., ⅚ Thl. Gld., pr. Oktober-November 17⅙ Thlr. Br.

Leinöl loco incl. Faß 10 5/12 Thlr. Br.

Winterraps, schlesischer pr. August-September 88½ Thlr. bez.

≅ **Breslau,** 21. Juni. [Produktenmarkt.] Schwaches Geschäft in allen Getreidearten, geringe Zufuhren, mäßiges Angebot von Bodenlägern, Preise ohne Aenderung gegen gestern. — Oel- und Kleesaaten ohne Handel. — Spiritus matter, pro 100 Quart loco 16⅔, Juni 16 7/12 B. u. G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	80	84	87	90
Gelber Weizen	77	82	85	88
dito mit Bruch	64	68	72	74
Roggen	54	56	58	60
Gerste	38	42	45	50
Hafer	25	27	29	31
Kocherbsen	52	54	56	58
Futtererbsen	44	46	48	50
Wicken	40	42	45	48
Winterraps	90	94	96	98
Winterrübsen	76	78	80	84
Sommerrübsen	72	76	78	80
Schlagleinsaat	75	80	84	88

Thlr.

Rothe Kleesaat	8	9	10	11	11¾
Weiße dito	11	13	15	16	17
Thymothee	7	7½	8	8½	9

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.